



Im Ziel umarmt Sara Diehl ihre Hunde. Foto: Privat

Weltmeisterin mit 14

Bei der WM in Östersund holt die erst 14-jährige Sara Diehl Anfang März 2022 den Titel der Junioren in der Zwei-Hunde-Klasse. Ein Interview

SHC aktuell: Sara, wie fühlt man sich so als Weltmeisterin?

Sara Diehl: (lacht) Eigentlich ganz normal, so wie sonst. Außer, dass ich sehr stolz auf meine Hunde bin.

Du bist mit deiner Mutter, Angelika Merkel (die in der Acht-Hunde-Klasse, Sprint, auch Weltmeisterin geworden ist), nach Schweden zur WM gereist. Dein Papa, Christof Diehl, ist gleichzeitig das „Lekkarod“ in Frankreich gefahren. War es eine Familien-Entscheidung, für diese Rennen getrennte Wege zu gehen?

In Schweden sind die Mid-Distance-Gespanne zweimal die gleiche Runde gefahren, das hat meinem Papa nicht zugesagt. Deshalb ist er lieber nach Frankreich gefahren. Weil's ihm da einfach mehr Spaß macht.

Wie viele Teams sind in deiner Klasse angetreten?

Außer mir waren es noch drei andere, zwei Schwedinnen und eine Tschechin. Und meine kleine

Schwester Lucia, aber weil sie zum Zeitpunkt des Rennens erst elf war noch außer Konkurrenz. Wäre sie in der regulären Wertung gefahren, hätte sie die drittbeste Zeit gehabt.

Wie hat dir die 4,23 Kilometer lange Strecke in Östersund gefallen?

Die war sehr schön. Wir sind auf einem Trail gefahren, der sonst eine Biathlon-Strecke ist. Das war alles sehr professionell vorbereitet.

War die Strecke schwer zu fahren?

Es ging. Sie war gut fahrbar, allerdings war der Trail am letzten Tag relativ schnell, weil es sehr eisig geworden war. Da sind manche öfters hingeflogen. Ich zum Glück nicht.

Lagst du durchgehend vorne?

Nein. Am ersten Tag war ich die Schnellste. Am zweiten Tag war die Schwedin Lizzy Ax schneller als ich. Aber am dritten Tag habe ich sie dann wieder eingeholt. Da haben wir halt nochmal richtig Gas gegeben (lacht).

Klingt spannend.

War es auch. Es war Minuten-Start. Als ich die Schwedin, die nach den ersten beiden Tagen zwölf Sekunden vor mir lag, dann kurz vor Schluss eingeholt hatte, wusste ich, dass ich gewonnen habe. Überholen musste ich sie gar nicht mehr. Am Ende hatte ich – über die drei Läufe gerechnet – vierzig Sekunden Vorsprung.

Deine Mama hat im Ziel auf dich gewartet?

Ja. Und sie war ganz schön stolz auf mich. Und – natürlich – auf die Hunde. Als sie dann Weltmeisterin wurde, war's genau umgekehrt (lacht). Sie hatte ja schon die letzte Weltmeisterschaft in Haidmühle gewonnen. Aber in Östersund war es genauso toll.

Und dann habt ihr dem Papa telefonisch Eure Erfolge mitgeteilt?

Ja (lacht). Genau.

Wie lange fährst du eigentlich schon

bei Rennen mit reinrassigen Schlittenhunden mit?

Mein erstes richtiges Rennen mit dem Schlitten bin ich gefahren, als ich elf war. Damals hatte ich eine Sondergenehmigung, weil man eigentlich erst ab zwölf Jahren in der Zwei-Hunde-Klasse fahren darf. Aber Kinderrennen bin ich schon mit vier oder fünf gefahren. Ich mache das also schon eine ganze Weile.

Wie heißen deine zwei Weltmeister-Hunde?

Balu und Daily. Eigentlich Celebration Day, aber ich nenne ihn Daily.

Sind das deine Hunde? Oder durftest du dir aus Papas Zwinger welche aussuchen?

Wir haben mehrere Hunde ausprobiert und uns dann für die entschieden, mit denen ich am besten zusammenarbeiten kann.

Trainierst du im Herbst dann schon mit dem Wagen?

Nein, zu Hause trainieren wir mit dem Quad. Alle, die potenziell mit mir hätten laufen können, waren in diesem Quad-Team. Und aus denen habe ich mir dann zwei rausgesucht.

Hast du vor Östersund schon auf Schnee trainiert?

Ja. Wir waren hauptsächlich in Haidmühle. Und dann auch in Unterjoch. Die ganze Saison auf Schnee hatte ich bereits meine beiden Hunde. Wir sind also schon wochenlang zusammen gefahren.

Wie fandest du das ganze Drumherum bei der WM?

Das war sehr schön. Vor allem der Einzug zur Eröffnungszeremonie, also der „Lauf der Nationen“ mit



Balu und Daily zogen ihr junges Frauchen in Östersund mit vollem Einsatz zum Weltmeistertitel. Am Ende hatte die 14-jährige Sara Diehl vierzig Sekunden Vorsprung vor ihrer schwedischen Konkurrentin Lizzy Ax. Foto: Privat

Fackeln und den jeweiligen Flaggen und so hat mich beeindruckt. Ich war ja mit meinen Eltern schon öfters auf WMs dabei. Aber es ist doch noch mal ganz was anderes, wenn man selber startet.

Hattest du dabei das Gefühl, von den erwachsenen Teilnehmern auch



Das Ski-Stadion in Östersund. Foto: Privat

richtig ernst genommen zu werden?

Ja. Zumindest gab es viele, die mir gratuliert haben. Ich denke, die haben alle Respekt vor meiner Leistung gezeigt.

Willst du weiter Rennen fahren?

Auf jeden Fall. Wahrscheinlich erst mal weiter in der Zwei-Hunde-Klasse. Durch Corona konnte ich ja gar keine Rennerfahrung sammeln. Ob ich dann gleich zu vier Hunden wechseln sollte, weiß ich nicht. Aber ich kann mir schon vorstellen, ein größeres Team zu fahren.

Interview: Andrea Herdegen